

WWW.SCHNEIDER-INSTITUTE.DE

INSTITUT FÜR VÖLKERRECHT

Schneider-Institute.de · Breul 16 · 48143 Münster

An

Internationales Recht und Diplomatie

Freiberuflicher Rechtswissenschaftler

**RENÉ SCHNEIDER
BREUL 16
48143 MÜNSTER**

Telefax (02 51) 3 99 71 62
Telefon (02 51) 3 99 71 61
von 11 bis 21 Uhr

Daten gespeichert gemäß DSGVO
USt-IdNr.: DE198574773

24. Februar 2022 – No. 28104

DAS INSTITUT FÜR VÖLKERRECHT

- freut sich über die militärischen Operationen und den heldenmütigen Kampf russischer Soldaten gegen die Unruhestifter in dem „failed state“ Ukraine,
- hofft auf die baldige Befreiung der Ukraine von den ausländischen Spekulanten in der EU und in den USA, und
- warnt die Kriegshetzer, Kriegstreiber und Völkerballspieler*Innen in der BRD, in der EU, in der NATO und in den USA vor einer Eskalation, welche den Frieden in der Welt und die internationale Sicherheit gefährden könnte!



Per aspera ad astra: Krieg schafft Frieden!

Wer die von Präsident Putin am 21. Februar 2022 gehaltene Rede aufmerksam und mit Verstand gelesen hat, wurde von den Ereignissen des heutigen Tages nicht überrascht.

Обращение Президента Российской Федерации

21 февраля 2022 года 22:35 Москва, Кремль

В.Путин: Уважаемые граждане России! Дорогие друзья!

Тема моего выступления – события на Украине и то, почему это так важно для нас, для России. Конечно, моё обращение адресовано и нашим соотечественникам на Украине.

Говорить придётся обстоятельно и подробно. Вопрос очень серьёзный.

Ситуация на Донбассе вновь приобрела критический, острый характер. И сегодня обращаюсь к вам напрямую, чтобы не только дать оценку происходящему, но и проинформировать вас о принимаемых решениях, о возможных дальнейших шагах на этом направлении.

Ещё раз подчеркну, что Украина для нас – это не просто соседняя страна. Это неотъемлемая часть нашей собственной истории, культуры, духовного пространства. Это наши товарищи, близкие, среди которых не только коллеги, друзья, бывшие сослуживцы, но и родственники, люди, связанные с нами кровными, семейными узами.

URL: <http://www.schneider-institute.de/Putin-Rede-210222.pdf>

Richtungsweisend ist an dieser Stelle der letzte Absatz der einführenden Worte:

Ich möchte noch einmal betonen, dass die Ukraine für uns nicht nur ein Nachbarland ist. Sie ist ein integraler Bestandteil unserer eigenen Geschichte, Kultur und unseres spirituellen Raums. Das sind unsere Freunde, unsere Verwandten, nicht nur Kollegen, Freunde und ehemalige Arbeitskollegen, sondern auch unsere Verwandten und engen Familienmitglieder.

Es folgt eine längere Abhandlung der russischen Geschichte seit dem 17. Jahrhundert, und eine Auseinandersetzung mit der ukrainischen Staatsgeschichte seit der Revolution von 1917 und den sehr unterschiedlichen Staatsentwürfen von Lenin und Stalin.

Mit nahezu unendlicher Geduld und Präzision erläutert Präsident Putin – seitenlang – die Situation seit der Auflösung der UdSSR, das Verhältnis zwischen Rußland und der Ukraine einerseits und das Verhältnis der Ukraine zur EU und zur NATO andererseits:

Doch trotz der bekannten Probleme hat Russland immer offen, ehrlich und – ich wiederhole das – unter Wahrung seiner Interessen mit der Ukraine zusammengearbeitet, und unsere Beziehungen haben sich in einer Vielzahl von Bereichen entwickelt. So betrug der bilaterale Handelsumsatz im Jahr 2011 mehr als 50 Milliarden US-Dollar. Ich möchte darauf hinweisen, dass das Handelsvolumen der Ukraine mit allen EU-Ländern im Jahr 2019, also noch vor der Pandemie, unter dieser Zahl lag.

Dabei springt es ins Auge, dass die ukrainischen Regierungen es vorzogen, so zu handeln, dass sie in den Beziehungen zu Russland alle Rechte und Vorteile, aber keine Verpflichtungen hatten.

Anstelle von Partnerschaft herrschte Abhängigkeit, die von den offiziellen Stellen in Kiew zuweilen geradezu als Kavaliersdelikt empfunden wurde. Es genügt, an die ständige Erpressung im Bereich des Energietransits und den banalen Diebstahl von Gas zu erinnern. (Anm. d. Übers.: Details der Gaskonflikte Vergangenheit, auf die Putin hier anspielt, finden Sie hier)

Ich sollte noch hinzufügen, dass Kiew versucht hat, den Dialog mit Russland als Vorwand zu nutzen, um mit dem Westen zu verhandeln, ihn mit einer Annäherung an Moskau zu erpressen und Vorteile für sich zu gewinnen: mit der Begründung, dass sonst der russische Einfluss in der Ukraine zunehmen würde.

Gleichzeitig haben die ukrainischen Regierungen von Anfang an, das möchte ich betonen, von den ersten Schritten an damit begonnen, ihre Staatlichkeit auf der Leugnung all dessen aufzubauen, was uns verbindet, sie haben versucht, das Bewusstsein und das historische Gedächtnis von Millionen von Menschen, ganzer Generationen, die in der Ukraine leben, zu entstellen. Es überrascht nicht, dass die ukrainische Gesellschaft mit dem Aufkommen des extremen Nationalismus konfrontiert wurde, der schnell die Form von aggressiver Russophobie und Neonazismus annahm. Daher die Beteiligung ukrainischer Nationalisten und Neonazis an Terrorbanden im Nordkaukasus und die immer lauter werdenden territorialen Ansprüche gegenüber Russland.

URL: <http://www.schneider-institute.de/Putin-Rede-210222.pdf>

De facto handelt es sich bei dem Regime in der Ukraine um ein Verbrecherregime, das sich auf „Erpressung im Bereich des Energietransits und den banalen Diebstahl von Gas“ stützt.

Seit dem 13. April 2014 herrscht Krieg in der Ukraine, nicht erst seit heute, und das Regime in diesem „*failed state*“ hat den Krieg seit 8 Jahren nicht beendet. Sagt nicht ein Sprichwort: „Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende“? Folgt nicht auf jeden Krieg zuletzt auch wieder der Frieden?

Die vergeblichen Versuche, Kriege zu verhindern und die zwischenstaatlichen Beziehungen auf eine Friedensordnung zu gründen, können durch zwei Jahrtausende verfolgt werden (Schlochauer, „Die Idee des ewigen Friedens“, 1953, Seite 9).

Selbst die Friedensworte der „Heiligen Schrift“ der Christen verwerfen nicht den Krieg, sie bezeichnen auch nicht den Frieden zwischen den Völkern als den von ihrem Gott gewollten Zustand, sie dürfen vielmehr „nur im Sinne eines den Gläubigen verheißenen inneren Friedens verstanden werden“ (Schlochauer, Seite 10).

Das gleiche gilt für die Friedensgedanken der alttestamentarischen Propheten, die religiösen Lehren der alten ostasiatischen Völker, das Friedensideal der Antike und die Lehren des Sophokles, des Euripides und des Plato, die ausnahmslos nicht auf das Zusammenleben der Völker, sondern auf die Lebensgestaltung des Einzelnen gerichtet sind (Schlochauer, Seite 9).

Die Verkünder dieses menschlichen Glücks priesen die Vorzüge, die der Frieden gegenüber dem als notwendig hingegenommenen Krieg bot und mahnten, einen Krieg in dem Bewußtsein künftiger Versöhnung zu führen (Schlochauer, Seite 10).

Ja, „wo gehobelt wird, fallen Späne“, die Soldaten auf beiden Seiten werden einen hohen Blutzoll zahlen müssen, und auch die Zivilbevölkerung muß mit Kollateralschäden rechnen, trotzdem gibt es keinen Grund, den Krieg, der den Frieden bringen soll, zu verdammen.

Die Völkerrechtslehre nimmt heute ganz überwiegend an, daß nur noch Verteidigungskriege erlaubt seien. Die Frage lautet also, ob die Ukraine Rußland angegriffen hat. Wahrscheinlich lag ein militärischer Angriff seitens der Ukraine gegen Rußland nicht vor.

Andererseits drängt sich die Frage auf, ob der Angriff eines Staates gegen einen anderen Staat wirklich militärisch erfolgen muß, um eine militärische Verteidigung zu führen. Das ist in einer Zeit, die mehr Mittel und Möglichkeiten bietet, als die Gründer der Vereinten Nationen sich vorstellen konnten, nicht mit wenigen Worten zu beantworten. Schließlich drängt sich auch die Frage auf, ob es neben der Regel nicht auch die Ausnahme geben muß. Auch diese Frage kann hier und heute nicht *ad hoc* beantwortet werden.

Die Entstehungsgeschichte der Ukraine beweist, daß deren „Geburt“ eine Mißgeburt war: Nach der russischen Februarrevolution 1917 und während der deutschen und österreichischen Besatzung am Ende des Ersten Weltkrieges entstanden zwei ukrainische Nationalstaaten, die Ukrainische Volksrepublik und Westukrainische Volksrepublik. Am 22. Januar 1919 wurde die Vereinigung der beiden Volksrepubliken beschlossen. Das Gebiet der West-Ukrainischen Volksrepublik wurde jedoch auch von Polen beansprucht und im Rahmen des Polnisch-Ukrainischen Krieges bis Juli 1919 vollständig besetzt; jedoch wurden im Polnisch-Sowjetischen Krieg die polnischen Truppen kurz darauf zurückgedrängt. In der Folge fielen die westukrainischen Gebiete an Polen, Rumänien und die Tschechoslowakei, die Zentral-, Ost- und Südukraine an die Russische Sowjetrepublik. Parallel dazu gelang es der überwiegend bäuerlichen Machno-Bewegung im Südosten des Landes, eine anarchistische Revolution durchzuführen. Zunächst halfen die Anarchisten den sowjetischen Bolschewiken gegen die konservativ-monarchistischen „Weißen“ von Anton Denikin, dann wurden sie jedoch selbst von den Bolschewiken vernichtet. Im Verlauf des sehr wechselvollen und blutigen Russischen Bürgerkriegs wurden die meisten Gebiete der Ukraine von der Roten Armee erobert und unter Leo Trotzki Sowjetrußland angeschlossen. Mit der Gründung der Sowjetunion am 30. Dezember 1922 wurde die Ukrainische Sozialistische Sowjetrepublik (USSR) gegründet. — Der Rest ist bekannt: Seit dem Untergang der UdSSR ist die Ukraine ein Pulverfaß, ein Brandherd, ein Unruheherd und ein Spielball ausländischer Spekulanten, der Versuch einer ukrainischen Eigenstaatlichkeit ist zweimal gescheitert.

Wenn es brennt, muß die Feuerwehr kommen, und den Brand löschen. Wenn Spekulanten sich an den Grenzen des eigenen Staates festsetzen und eine Bedrohung darstellen, darf als *ultima ratio* ein Präventivschlag erfolgen. Präsident Putin hat diese Feuerwehr in die Ukraine geschickt, und deshalb ist ihm und seinen tapferen Soldaten der Sieg zu gönnen!

* * *

Was ich mir n i c h t wünsche, ist die Einmischung der Bundesrepublik Deutschland in einen Krieg, der Deutschland nichts angeht!

Und auch die „Europäische Union“ (EU) und die NATO haben sich nicht einzumischen, wenn zwei Staaten, die weder dem einen noch dem anderen Bündnis angehören, einen Krieg miteinander führen, der die notwendige Voraussetzung für den kommenden Frieden ist.

Ich will keine Sanktionen gegen Rußland, sondern billiges Erdöl, billiges Gas und andere wichtige Waren aus Rußland.

Ich will nicht bezahlen für die Verfehlungen des „*failed state*“ Ukraine.

Was hat die Ukraine uns zu bieten? Sonnenblumenöl?

Teile der deutschen Wehrmacht haben von 1941 bis 1945 die drei baltischen Staaten, außerdem Weißrußland, Rußland und die Ukraine besetzt, und dort die Zivilverwaltungen „Reichskommissariat Ostland“ im Norden und „Reichskommissariat Ukraine“ im Süden ermöglicht. Was werden die Nachkommen der Menschen, die damals in Rußland unter deutscher Verwaltung standen, über Deutschland denken, wenn Deutschland heute einen Kriegsgegner Rußlands unterstützt?

Ich warne die deutsche Regierung und vor allem die Völkerballspieler*Innen im Auswärtigen Amt: Gerade weil Deutschland von 1941 bis 1945 Krieg gegen die Ukraine und (!) Rußland geführt hat, muß Deutschland sich heute im russisch-ukrainischen Krieg neutral verhalten, absolut neutral verhalten!

Von einer deutschen Regierung – von jeder deutschen Regierung – erwarte ich, daß sie zuerst die deutschen Interessen vertritt, und Deutschland kann kein Interesse daran haben, sich in einem Konflikt zwischen zwei Fremdstaaten auf die falsche Seite zu schlagen. So dumm und so verkommen, das anders zu sehen, dürften eigentlich nicht einmal die Roten und die Grünen sein, aber ich wette, sie sehen es anders, und stürzen Deutschland in Not und Verderben!

Gez. René Schneider, 24. Februar 2022 ©

*
* * *